

# Tock, tock, tock

Auf dem Bauspielplatz in Plagwitz lernen Kinder nicht nur hämmern, sondern ganz eigenständig was fürs Leben

Von Raja Kraus



Ja, Moin, Moin, zeigen Sie mal Ihre Nägel her: Am Schalter des Nagelbankhauses (l.). Der Chef trinkt derweil Kaffee (o.)

Schaukel, Wippe und Rutsche? Die gibt es hier nicht. Stattdessen: Bretter, Nägel, Europaletten. Und zwei Bauwagen, bei deren Anblick Peter Lustig vor Neid erblasst wäre. Schon von Weitem leuchtet einem die bunte Bemalung entgegen: »Wilder Westen« steht auf dem einen und »Bauspielplatz« auf dem anderen Bauwagen. Der Wilde Westen, das ist Leipzig-Plagwitz und der Bauspielplatz hat genau hier einen neuen Standort gefunden. Die Fläche wird von der Stadt Leipzig im Rahmen der Initiative Bürgerbahnhof Plagwitz (IBBP) zur Verfügung gestellt. Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs ist der Bauspielplatz eines von vielen Projekten, das für alle Bürger offen steht. Der Bau- und Aktivspielplatz richtet sich dabei gezielt an Kinder, die selbstbestimmt und spielerisch lernen sollen, Verantwortung zu übernehmen.

Es ist Sonnabend, kein Wölkchen am Himmel, kurz nach 14 Uhr. Johannes Bredemeyer, kurz Jo, ist im Inneren des größeren und bunteren Bauwagens verschwunden. »Wir haben hier einen Verletzten, ist in einen Nagel getreten«, sagt er. Man soll ja auch nicht auf dem alten Bretterhaufen rumturnen. Zumindest nicht bar-

fuß. Aber jetzt erst mal Kaffee. Der ist gerade fertig geworden. Nur die Milch ist alle, also gibts Milchpulver. Passiert öfters.

Der kleine Patient trägt nun einen Verband um den Fuß und kuschelt sich tapfer in die bunte Kissenlandschaft links im Bauwagen. Eigentlich ist hier alles bunt.

## Aktuelles Projekt: Ein Bankhaus, bei dem die Kinder statt Geld Nägel abheben können

Jo nimmt den Kaffee in die eine, das Milchpulver in die andere Hand und tritt aus der kleinen Küche auf die überdachte Terrasse. Tock, tock – tock, tock, tock. Kinder hämmern Nägel in Bretter. Und immer mehr kommen an. »Hallo, bist du zum ersten Mal hier? Bitte trage erst mal deinen Namen ins Buch ein, dann kannst du loslegen«, weist der Pädagoge die nagelwilligen Neulinge an.

Pulver in den Kaffee und dann umrühren. Das klappernde Geräusch von Jos Kaffeelöffel in



der Tasse vermischt sich jetzt mit dem Tock-tock der arbeitenden Kinder.

Die Idee zum Bauspielplatz in Plagwitz entstand 2007 in einer Kneipe. »Es ging um die Berufsperspektiven für Pädagogen, die nicht in der Schule arbeiten wollen«, erzählt Jo. Denn das System war ihm und anderen ausgebildeten Lehrern zu eng. »Mir ist gleichwertiges Miteinander, Draußensein und Ausschlafen sehr wichtig«, sagt er. Darauf einen großen Schluck Kaffee.

Etwa 500 pädagogisch betreute Spielplätze gibt es nach Schätzungen des Bundes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze in Deutschland. Sie existieren vor allem in Westdeutschland. In Dresden und Berlin gibts aber auch welche. Und in Leipzig den von der Caritas geführten Bauspielplatz in Grünau. Der sei allerdings kaum bekannt, meint Jo. Mit der Idee im Gepäck sind er und seine Mitstreiter also durch Deutschland gefahren, um sich über das Konzept Bauspielplatz zu informieren. »Wir sind dann immer schlauer geworden und wussten immer besser, wie es läuft«, sagt der 36-jährige. 2008 hat sich dann der Verein Kiwest gegründet, eigentlich eine Abkürzung für »Kinderwerkstatt«. »Kiwest klingt aber cooler, es geht ja auch irgendwie um den Leipziger Westen, und ein Ort in der Karibik ist ja auch eine nette Assoziation«, findet Jo. Ein Jahr später ging der Bauspielplatz dann – quasi zur Zwischenmiete – an der Ecke Markranstädter Straße/Klingenstraße in Plagwitz an den Start. Seit diesem Frühjahr befindet er sich auf dem ehemaligen Güterbahnhofs Gelände.

»Die Resonanz war schnell riesig und wir konnten Presse und Politiker davon überzeugen, dass das hier eine feine Sache ist«, erklärt Jo. Um die 20.000 Euro beantragt der Verein Kiwest als kleinster freier Träger der Jugendhilfe in Leipzig jedes Jahr bei der Stadt. Gedeckt werden davon nur die Personalkosten. Geld, das gut angelegt ist, findet Jo, denn jeder hier investierte Euro sei in zehn Jahren hundert Euro wert. Vor allem Kinder, die auf der Straße rumlungerten,



Und hier vorne links oder da mittig rechts, da passt doch noch ne Bude hin!

sollen auf dem Bauspielplatz eine Beschäftigung finden, an der sie Spaß haben.

Diese Art der präventiven Jugendarbeit sei viel billiger als spätere Rehabilitationsmaßnahmen wie Einzelfallbetreuung. »Die Stadt Leipzig sollte da selbst mehr tun«, sagt Jo bestimmt. Er wünscht sich für Leipzig viel mehr Bau- und Aktivspielplätze. Ein gutes Beispiel sei Berlin; dort betreibt die Stadt auch eigene Bauspielplätze.

Der elfjährige Kaspar, der gerade Richtung Werkzeugwagen läuft, sagt von sich selbst, dass er »eh nichts Besseres zu tun« hat, als hierher zu kommen. Er ist regelmäßig auf dem Bauspielplatz und bringt sogar seinen eigenen Zimmermannshammer in BVB-Farben mit: gelb und schwarz. »Mir macht das einfach Spaß und ich hab auch im Werken in der Schule immer eine Eins«, erzählt er stolz. Sein aktuelles Projekt: Ein

Bankhaus eröffnen, bei dem die Kinder statt Geld Nägel »abheben« können. Gegen Zinsen, versteht sich. Aber auch die Bank muss natürlich erst noch gezimmert werden. Das Baumaterial dazu wird von Privatpersonen oder Firmen gespendet.

Eine Gruppe jüngerer Kinder steht Schlange vor dem Eingang des Werkzeugwagens, der etwas dezentler daherkommt als der große bunte Bauwagen mit den Kissens. Hier muss es praktisch sein: In verschiedenen Kisten und Schubladen liegen Hämmer, Zangen und Nägel. Jedes Kind bekommt zum Start zehn Nägel und muss im Gegenzug alte, krumme Nägel ziehen und zurückbringen. Für zwei krumme Nägel gibt es dann wieder einen neuen. Ein System, das fast alle Bauspielplätze anwenden und das gut funktioniert. Diese Kinder wollen zusammen ein großes Haus bauen. Sie sind alleine hier und

werden später wieder abgeholt. »Wir wohnen im Kinderdorf«, erklärt ein Junge.

Das sei eben das Besondere am Bauspielplatz, findet Jo. Hier begegneten sich Kinder aus allen sozialen Milieus. Manche kommen in Begleitung der Eltern, andere alleine; Einheimische sind genauso vor Ort wie Flüchtlingskinder aus der Unterkunft um die Ecke. Das bietet auch Raum für Missverständnisse, und so müssen ab und zu Prügeleien verhindert werden. »Aber gerade die Flüchtlingskinder machen die krassesten Fortschritte und lernen nebenbei noch schnell Deutsch«, betont Jo, die Schwierigsten würden jetzt am meisten Verantwortung übernehmen. Mit Spaß an der Sache entwickeln sich die Kinder hier weiter. »Die Verweildauer bei einem normalen, pädagogisch perfekt vorbereiteten Spielplatz liegt durchschnittlich bei zehn Minuten«, erklärt er weiter. »Bei uns sind es zwei Stunden«, fügt Jo nach einer kleinen Kunstpause hinzu – »obwohl wir hier gar keine Schaukel und keine Rutsche haben.« Das sei schon interessant.

Von der Terrasse des Bauwagens überblickt man den gesamten Spielplatz gut. In der Mitte, auf einer Erhöhung, stehen die Bauwerke der Kinder: Holzhütten, mit Zweigen geflochtene Bögen und ein Lastenzug, auf den Jo jetzt zeigt. »Wir sind immer überrascht, was die Kinder so machen. Auf so etwas wäre ich überhaupt nicht gekommen«, gibt er zu. Auf dem Bauspielplatz sollen die Kinder einfach machen, was ihnen in den Sinn kommt. Das Angebot ist situativ, Vorgaben gibt es nicht. Höchstens mal einen Tipp von den Betreuern oder Hilfe und Unterstützung, wenn die Kinder darum bitten.

Jos Arbeitstag endet heute nach vier Stunden um 18 Uhr. Er und seine fünf Kollegen sind auf geringfügiger Basis angestellt. »Das ist mir sogar lieber als ein Vollzeitjob«, erklärt Jo, »man kann sich nicht wirklich überarbeiten und hat noch Zeit für andere Dinge.« Selbstbestimmung ist für ihn nicht nur auf dem Bauspielplatz wichtig. Gewisse finanzielle Einschränkungen nimmt er dafür in Kauf. Von nur 400 Euro monatlich leben? Das geht: nämlich in einem Bauwagen – mit so einigen selbst gebauten Sachen drin.

ANZEIGE

Ich habe einen Schatz gefunden...



see- und waldresort  
★★★★ gröbern

### Packen Sie Ihren Schatz doch ein und kommen Sie an den Gröberner See:

- Nur 19 Minuten/5 Stationen per Bahn bis Burgkennitz und 5 km Shuttle bis Gröbern oder 30 PKW-Minuten von Lutherstadt Wittenberg
- Neues stylisches Restaurant WALDELEFANT mit Seeterrasse
- Ideal für einen Tagesausflug oder ein romantisches Dinner
- Feiern und Tagen in stilvollem Ambiente mit Seeblick bis 80 Personen
- Angeln, Schwimmen, SUP, Segeln oder einfach Strand genießen
- Komfortable 4-Sterne-Ferienhäuser und geschmackvolle Hotelzimmer im neuen See-Hotel

### See- und Waldresort Gröbern

Alte Chausseestraße 1 · 06774 Muldestausee · Tel.: +49 34955 230 000  
EIN PROJEKT DER WALDRESORT GRÖBERN GMBH

[www.seeresort-groebn.de](http://www.seeresort-groebn.de)